

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

4.11.1888 (No. 305)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 4. November.

N<sup>o</sup> 305.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

1888.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. November.

Ueber die Entgleisung des russischen Hofzuges bei Vorki bringen weitere Mittheilungen in die Öffentlichkeit. Der „Regierungsbote“ gibt heute eine Anzahl neuer Details, aus denen u. a. hervorgeht, daß die Majestäten bei dem Bahnunfälle nicht so vollständig unverletzt geblieben sind, als es nach den Meldungen des „Grashorn“ scheinen mußte. Der „Regierungsbote“ erzählt, daß der Czar an dem Fuße und die Kaiserin an der Hand verwundet wurden, was die Majestäten aber nicht verhinderte, für die Verunglückten zu sorgen. Nach demselben Blatte wurden dem Flügeladjutanten Scheremetjew ein Theil eines Fingers abgerissen und die Brust gedrückt, dem Hofräulein Marie Golenitschew-Kutujoff ein Fuß beschädigt; der Minister des Kaiserlichen Hauses, Graf Woronzoff-Daschkow, der Kriegsminister General Wannowski, die Generaladjutanten Danilowitsch und Tscherewin erhielten erhebliche Kontusionen. Baron Stjernal, der Oberinspektor der Eisenbahnen, wurde derartig am Fuße verletzt, daß er auf einer Bahre in den Sanitätswagen gebracht werden mußte. Von den Bediensteten sind 21 Personen getödtet und 37 mehr oder weniger schwer verwundet. Einer der letzteren ist bald gleichfalls gestorben. Ueber die Ursache der Entgleisung berichtet der „Regierungsbote“, daß der Kaiser an Ort und Stelle einem Gendarmereisoffier persönlich einen Theil einer verfaulten Schwelle als corpus delicti eingehändigt habe. Nach dieser Mittheilung läge die Schuld an dem Unfall also nicht, wie es ursprünglich hieß, an einem Weisenbruch, sondern an dem vernachlässigten Zustand des Bahnkörpers.

## Wochen-Rundschau.

Raum zurückgeführt von der Theilnahme von einer Feier, welche die vollzogene wirtschaftliche Vereinigung der freien Städte Hamburg und Bremen mit dem Reiche veranlaßt, ist Seine Majestät der Kaiser nach dem Siege des obersten deutschen Gerichtshofes geeilt, um daselbst den Grundstein zu einem Bau zu legen, der als ein Denkmal der rechtlichen Einheit des deutschen Volkes zu betrachten sein wird. Seine Majestät der Kaiser traf am Mittwoch in Leipzig ein, wo Seine Majestät der König Albert von Sachsen Allerhöchstdenselben empfing und nach dem Festplatze geleitete. In Gegenwart einer überaus glänzenden Festversammlung erfolgte die Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude des Reichsgerichts. Wenn der Besuch des Kaisers in Leipzig auch von kürzerer Dauer war als derjenige in Hamburg, so bot er doch der Stadt Leipzig Gelegenheit, die nationale Gesinnung der Bürgerschaft und die Verehrung für den jugendlichen Kaiser des Deutschen Reichs in einer glänzenden und herzlich beglückenden seiner Majestät kundzugeben.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verabschiedeten sich am Dienstag von Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta, Allerhöchstdenelben an diesem Tage Baden-Baden verließ, um in Koblenz Aufenthalt zu nehmen. Die Großherzogin nahm von Höchstädt erlauchten Mutter am Bahnhof in Baden-Baden Abschied, während der Großherzog die Kaiserin bis Karlsruhe begleitete. Infolge des Ablebens Ihrer Durchlaucht der Fürstin Helene von Waldeck und Pyrmont hat der Großherzogliche Hof auf drei Wochen Trauer angelegt.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag wieder eine Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung stand neben einigen anderen Gegenständen auch die Vorlage über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, doch wurde dieselbe von der Tagesordnung abgesetzt, da in Bezug auf einzelne wichtige Bestimmungen des Gesetzesentwurfes Abänderungsvorschläge gemacht worden sind, die in den Ausschüssen einer Vorberatung unterzogen werden sollen. Jedenfalls wird die Vorlage so zeitig an den Reichstag gelangen, daß zur Durchberatung derselben in der bevorstehenden Session die erforderliche Zeit bleibt.

Die Meldungen über den Ausfall der preussischen Landtagswahlen lassen zunächst noch keine ganz zuverlässigen Schlüsse auf die Zusammensetzung des neuen Landtags zu, da auch nach den Wahlmännerwahlen Ueberzählungen da und dort nicht ausgeschlossen sind. Das bemerkenswertheste Resultat der Wahlmännerwahlen scheint eine im Westtheile der Parteien eingetretene Verschiebung zu Gunsten der nationalliberalen Partei zu sein. Von nationalliberalen Blättern wird der Gewinn ihrer Partei auf fünfzehn bis achtzehn Mandate veranschlagt, die größtentheils aus Kosten der deutsch-freisinnigen Partei erworben worden sind.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag die Wahl der beiden Vicepräsidenten vor und wählte Chlumetzky zum ersten, Zeithammer zum zweiten Vicepräsidenten. Die Verhandlungen zwischen den liberalen Gruppen wegen einer oppositionellen Gesamtpartei gelangten zum Abschluß. Eine förmliche Einigung der deutsch-liberalen Partei in Oesterreich ist, wie vorausgesehen war, nicht zu Stande gekommen, aber die liberalen Gruppen werden in ein engeres Verhältniß zu einander treten, um wenigstens in den wichtigeren Fragen geschlossen zu stimmen. Man ist überein gekommen, ein aus Mitgliedern der drei liberalen Klubs gebildetes Comité einzusetzen, das die Stellungnahme der Liberalen zu Fragen von größerer Wichtigkeit zu erörtern und auf ein gemeinsames Vorgehen der Opposition in diesen Angelegenheiten hinzuwirken hat.

In Frankreich hat die vielumstrittene Frage der Verfassungsrevision in dieser Woche einen Schritt vorwärts gethan, indem der mit der Prüfung der verschiedenen Revisionsprojekte betraute Ausschuß sich prinzipiell für die Verfassungsänderung erklärte. Es ist damit allerdings nur erst die Vorfrage entschieden und man vermag nicht vorauszuweisen, zu welchen Vorschlägen hinsichtlich der Durchführung und des Umfanges der Revision der Ausschuß gelangen wird. Neben der Verfassungsrevision beschäftigt der Repräsentativ-Entwurf der Einkommensteuer die öffentliche Meinung am angelegentlichsten. Der Entwurf ist angefeindet worden, die in der Presse und in Deputirtenkreisen gegen ihn geäußert wurde, wesentlich abgeschwächt worden und sieht verschiedene Erleichterungen, besonders für kinderreiche Familien vor; allein diese Erleichterungen scheinen die Unpopularität der Vorlage nicht beseitigt zu haben. — Die Vermählung der Tochter Boulangers gab zu wiederholten öffentlichen Kundgebungen für den General Anlaß. Des Grafen von Paris Parteinahme für Boulanger wird vielleicht eine Spaltung in dem orleanistischen Lager hervorbringen; es heißt, der Herzog von Amale beabsichtige seine Sache von der seines Neffen zu trennen und eine selbständige royalistische Partei in's Leben zu rufen.

In London werden die öffentlichen Verhandlungen vor dem aus drei Richtern bestehenden Ausschusse, der die Anschuldigungen der „Times“ gegen Parnell und andere Abgeordnete der irischen Partei untersucht, fortgesetzt. Die Verhandlungen gehen sehr in die Breite und ihr bisheriger Verlauf bestätigt die Erwartung auf einen langwierigen Prozeß. — Durch die Nachgiebigkeit der Kohlengrubenbesitzer ist der große Streik der Grubenarbeiter in Lancashire und Yorkshire zum Abschluß gebracht worden. Die Arbeitgeber willigten in die von den Arbeitern geforderte zehnprozentige Lohnerhöhung, worauf die Arbeit überall wieder aufgenommen worden ist.

Die Länder der Balkanhalbinsel haben in letzter Zeit durch verschiedene Vorgänge die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. In Serbien ist die Einsetzung des aus Männern aller Parteidirectionen zusammengesetzten Ausschusses erfolgt, der einen neuen Verfassungsentwurf auszuarbeiten hat. Von der Bevölkerung Serbiens wird die Initiative des Königs zur Revision der Verfassung, in dem Sinne einer Erweiterung der Volksrechte, mit großem Enthusiasmus begrüßt und am Mittwoch brachte die Einwohnerstadt der Hauptstadt dem König einen glänzenden Fackelzug dar. — In Rumänien gestalteten sich die Senatswahlen zu einem entschiedenen Erfolge der Unionisten und Konservativen, die in dem neuen Senat so stark vertreten sind, daß die Opposition kaum in Betracht kommt. Die frühere nationalliberale Regierungspartei ist aus dem Senate völlig ausgeschlossen. — Prinz Ferdinand von Koburg hat die bulgarische Sobranje mit einer Ansprache eröffnet, die eine zunehmende Besserung der inneren Verhältnisse des Landes konstatierte und eine Anzahl wirtschaftlicher und rechtlicher Reformen ankündigte. — Aus Konstantinopel kam die Nachricht, daß die Konvention über den Suezkanal am Montag von den Vertretern sämmtlicher an der Konvention interessirten Mächte unterzeichnet worden ist. Die Konvention umfaßt 17 Artikel, deren letzter bestimmt, daß die Ratifikationen binnen Monatsfrist ausgeliefert werden sollen. — Glänzende Festlichkeiten haben in Athen ihren Anfang genommen. Dort begehrt König Georg in diesen Tagen das Jubiläum seiner 25jährigen Regierung und die Bevölkerung erfreut sich bei einem Rückblicke auf die Regierungszeit ihres Monarchen mit Recht der namhaften Fortschritte, die während derselben und unter der weisen Führung des Königs sowohl die innere Entwicklung des Landes wie die Machtstellung des Königreichs gemacht hat.

Die russischen Majestäten sind bei der Rückkehr nach Gatschina einer schweren Gefahr entgangen, da der kaiserliche Extrazug bei Vorki entgleiste. Die Folgen der Entgleisung waren außerordentlich schwere und betrübende;

nur infolge einer besonderen Fügung entgingen die Majestäten und die anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie schwerem Unglück. Von allen Souveränen und Regierungen der europäischen Mächte gingen dem Czaren und der russischen Regierung Glückwünschtelegramme zu, in denen der Freude über die glückliche Errettung des Kaiserpaars Ausdruck gegeben wurde.

## Deutschland.

Berlin, 2. Nov. Seine Majestät der Kaiser verblieb während des gestrigen Nachmittags in seinem Arbeitszimmer im Marmorpalais und erledigte dort Regierungsangelegenheiten. — Die Fahrt nach Jagdschloß Hubertusstock in der Schorfhaide, um daselbst an der heute dort stattfindenden Hofjagd theilzunehmen, hat der Kaiser wieder aufgegeben. Allerhöchstberselbe verblieb heute im Marmorpalais und nahm dort im Laufe des Tages die regelmäßigen Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. Auch am morgigen Samstag soll Allerhöchstberselbe sich nicht an der St. Hubertus-Parforcejagd im Grunewald betheiligen. Das Befinden der kaiserlichen Majestäten, sowie der kaiserlichen Prinzen ist ganz vortreflich. Für die Ueberlieferung der Kaiserfamilie von Potsdam nach Berlin sind bis zur Stunde noch keine näheren Bestimmungen getroffen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten verlas der Vorsteher folgendes Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Victoria, welches auf die Glückwunschadresse der Stadtverordneten-Versammlung zum Geburtstage der Kaiserin Victoria eingegangen war:

„Ich habe die von den Stadtverordneten zu Berlin Mir zum Geburtstage dargebrachten guten Wünsche gern entgegengenommen. Die schweren Schläge des Schicksals, die nach Gottes Rathschluß im Laufe des letzten Jahres über die königliche Familie und das ganze Vaterland verhängt wurden, sind noch nicht verbannt, und der heutige Tag bringt Mir diese unerfeglichen Verluste mit beweglicher Frische zum Bewußtsein. Aber eine herrliche Blüthe hat der tiefe Schmerz auf's neue zur Erscheinung gebracht: das schöne Gefühl der Gemeinamkeit und Zusammengehörigkeit, das Mich mit freudiger Hoffnung und festem Vertrauen auf die Zukunft erfüllt. Gleichzeitig mit Meinem Danke für die Worte ehrerbietiger Treue ist es Mir Bedürfnis, dem Interesse Ausdruck zu geben, mit dem Ich die Entwicklung des großen Gemeinwessens der Stadt Berlin verfolge. Insbesondere sind es die zahlreichen Bestrebungen christlicher Nächstenliebe, denen Meine lebhafteste Theilnahme zugewendet ist. Vieles ist ja in dieser Richtung bereits geschehen, aber noch mehr bleibt zu thun übrig. Ich benutze gern die Gelegenheit, um es auszusprechen, daß Ich es zugleich als Meine Pflicht und als Mein schönstes Vorrecht erkenne, allen Bestrebungen dieser Art Meine Sympathie und Meine Unterstützung angedeihen zu lassen. — Potsdam, den 22. October 1888. gez. Victoria, Kaiserin und Königin.“

In der gestrigen unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern v. Bötticher, abgehaltenen Plenarsitzung faßte der Bundesrath über die Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Beschluß. Die Ueberficht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für das Etatsjahr 1887/88 und die Vorlage betreffend die Gestattung der Durchfuhr von Schaf- und Rindvieh auf der Eisenbahn von Jägerndorf in Oesterreich durch Preußen nach Nieder-Länderwiese in Oesterreich wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen.

Aus Bukarest meldet man dem Wolffschen Bureau, gutem Vernehmen nach sei Gregor Ghila, gegenwärtig Delegirter in der europäischen Donauf Kommission, zum rumänischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Hierher gelangten Nachrichten zufolge ist über die auf der Insel Haiti gelegenen Orte Kap Haitien, Gonaves und St. Marc der Blockadezustand verhängt worden.

Bei der Feier der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude in Leipzig wie bei den Hamburger Festen hat man geglaubt, einen Uebelstand darin erkennen zu müssen, daß im Gegensatz zu den preussischen Beamten die Reichsbeamten, mit Ausnahme einiger Dienstzweige, keine Uniform zu tragen berechtigt sind. Wie die „Rln. Ztg.“ hört, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser in nächster Zeit eine neue kleidbare Uniform auch für die Reichsbeamten anzuzordnen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ wendet sich gegen die in der „Germania“ wiedergegebene Mittheilung der historisch-politischen Blätter, daß die preussische Regierung im Sommer 1869 bei Gelegenheit des Moabiter Klostersturms eine den geistlichen Orden und der katholischen Kirche feindliche Haltung eingenommen habe, und reproduziert die Ausführungen des Fürsten Bismarck in der Conferenz vom 2. Februar 1870, welcher auch der damalige Kronprinz beizuhönte, worin er unter Bezugnahme auf die treue Haltung der Katholiken in den Jahren 1848 und 1866 eine Erschütterung des Vertrauens



Millionen Katholiken durch die von der Staatsregierung angewandten, strengen Maßregeln als Nachtheil für die Dynastie bezeichnet und davor warnte. Er schloß sich den Intentionen des Königs dahin an, Korporationsrechte an Vereine mit größter Vorsicht zu gewähren, und nur bei offenbarem Gewinn für die Armen- und Krankenpflege das Vereinsgesetz gegen geistliche Gesellschaften strenger, als bisher, namentlich bezüglich der Ausländer, zu handhaben. Er warnte ausdrücklich, der katholischen Kirche anders als mit Wohlwollen zu begegnen, obwohl damals in Rom das Konzil tagte, die Sanktionierung des Unfehlbarkeitsdogmas in naher Aussicht stand. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist bereit, den attemmäßigen Beweis dafür zu erbringen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Nov. Die „Polit. Korresp.“ skizzirt die Bestimmungen des den Parlamenten vorzulegenden neuen Wehrgesetzes und gibt u. a. folgende Details: An dem Kriegszustand von 800 000 Mann wird festgehalten, jedoch vorgezogen, daß dieser Kriegszustand im Bedarfsfalle thätig vorhanden sei. Zu diesem Zwecke wird sich das jährliche Rekrutentontingent für das Heer im Ganzen um etliche tausend Mann höher stellen, als dies bisher ohne Zurechnung der Ersatzreserven der Fall war. Die Ziffer des Rekrutentontingents soll für die nächsten zehn Jahre festgestellt werden; bisher betrug die Stellung für das Heer und die Landwehr zusammen ohne Ersatzreserve im Jahresdurchschnitt 140 000 Mann, während die diesbezügliche künftige Rekrutenzahl nur 125 000 Mann betragen soll. Das neue Wehrgesetz gibt dem Heere, wie der Landwehr je eine Ersatzreserve, deren Mannschaften fortan zu denselben periodischen Waffenübungen herangezogen werden, wozu die Reservisten überhaupt verpflichtet sind. Die Formalitäten betreffs der Erlangung des Einjährig-Freiwilligenrechtes werden vereinfacht und wesentliche Vereinfachungen und Verbesserungen bezüglich des Affentgeschäfts getroffen. Durch das neue Wehrgesetz wird eine wesentliche und wirksame Verbesserung des Wehrsystems erzielt, indem, ohne die Militärlasten in weitgehender und einschneidender Weise zu erhöhen, die unerlässlichen Anforderungen der allgemeinen Wehrpflicht angemessen vertheilt werden.

#### Frankreich.

Paris, 3. Nov. (Tel.) In der Angelegenheit des Abgeordneten Andreux gegen Numa Gilly wegen Verleumdung der Mitglieder der Budgetkommission, begangen durch den Vorwurf des Schwindels und Betruges, beschloß die Anklagekammer des Gerichtshofes in Nismes, Gilly vor das Schwurgericht zu verweisen.

#### Niederlande.

Haag, 2. Nov. In dem Besinden Seiner Majestät des Königs von Holland ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Entzündung hat abgenommen. Der Zustand wird von den Ärzten im allgemeinen als zufriedenstellend angesehen, wenn auch das Eintreten von Komplikationen noch nicht für ausgeschlossen gilt.

#### Großbritannien.

London, 2. Nov. Am 5. d. M. wird in Birmingham ein großer Parteitag der englischen Liberalen stattfinden. Auch die Liberale Föderation der Frauen trifft angehts ihrer gleichzeitig mit der der Männer in Birmingham abzuhaltenden Versammlung große Vorbereitungen. — Der in Kilkenny verhaftete Abgeordnete Sheehan wurde vorläufig auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich schriftlich verpflichtet, während der Dauer der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung sich an keinen Kundgebungen zu Gunsten des „Feldzugsplanes“ zu betheiligen. Auch der irische Abgeordnete John C. Redmond, der im Gefängnis in Tullamore eine mehrmonatliche Haft wegen eines Vergehens gegen das irische Zwangsrecht verbüßt, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der englische Volkshaften in Berlin, Sir Edward Malet, hat seiner Regierung einen ausführlichen Bericht über die deutschen Arbeiterversicherungs-gesetze erstattet. Die „Times“ widmet dem Bericht einen resumierenden Leitartikel, welcher mit den folgenden Sätzen schließt: „Das Hauptinteresse des Berichts liegt natürlich für das englische Volk darin, ob dergleichen Einrichtungen sich auch für uns eignen würden. Unser Land hat bereits viel von staatlicher Versicherung zu hören bekommen und wird sicherlich noch mehr davon hören. Dem Plan des Kanonikus Madley wurde die Ehre zu Theil, daß seinetwegen ein Parlamentsausschuß niedergesetzt wurde. Aber das Glück verlor sich dagegen — die beiden Aufstellungen des Parlaments in den Jahren 1885 und 1886 standen im Wege und andere brennende Fragen verhinderten, daß die Vorschläge gründlich in Erwägung gezogen wurden. Es gibt viele und gewichtige Einwände dagegen, wovon der auf der Hand liegende der ist, daß die ganz Armen kaum zum Beitrag gezwungen werden können. Andererseits bestehen viele starke Gründe zu Gunsten des Planes, namentlich die finanziell Unsicherheit unserer meisten Alters- und Krankheitsklassen und die furchtbare Thatsache, daß von den ländlichen Bewohnern unseres Landes, welche über 60 Jahre alt sind, 45 Prozent aller Mittel entbehren, als paupers sterben. Ohne Zweifel wird die gesammte Angelegenheit eines Tages wieder auf die Tagesordnung kommen, wenn die Lage der englischen Frage wieder in den Vordergrund tritt. Zu einer Zeit, wie die jetzige, wo sich der Handel belebt, scheint der Gegenstand nicht zu drängen; wenn aber die Tage des Niederganges kommen, wird das Problem der bejahten Armen dringend eine Lösung fordern.“

#### Rußland.

St. Petersburg, 2. Nov. Die Kaiserliche Familie ist heute Nachmittag wohlbehalten in Gatschina angekommen.

Zur Rückkehr der russischen Majestäten nach Gatschina schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: „Die Heimkehr Kaiser Alexanders von Rußland von der Besuchsfahrt, welche er nach dem Süden seines ungeheuren Reiches, insonderheit nach den kaukasischen Provinzen, unternommen hatte, sollte das

Augenmerk der öffentlichen Meinung in höherem Maße auf sich lenken, als alle vorhergegangenen Stadien der Reise, des Unfalles wegen, der dem Hofzuge begegnete und in alarmirendster Weise gedeutet wurde. Mittlerweile hat der wirkliche Sachverhalt — ein Fehler im Bahndienstbetriebe — seine authentische Klarstellung erfahren; die freudige Erregung des russischen Volkes ob der Errettung seines Herrschers aus schwerer Gefahr bleibt darum nicht minder groß und äußerte sich auf allen Stationen, wo der kaiserliche Zug anhielt, in den begeistertsten Loyalitätskundgebungen für den Monarchen und sein Haus. So schloßen sich die Huldigungen, welche das charakteristische Moment und, man kann sagen, den wesentlichen Inhalt der gesammten Kaukasusfahrt Kaiser Alexanders bilden, zu einer vom Anfang bis zum Ende ununterbrochenen Kette und liefern den unwiderleglichen Beweis für die geradezu elementare Gewalt, welche das persönliche Erscheinen des russischen Herrschers inmitten seines Volkes auf Herz und Sinn desselben ausübt. Und auch diesseits der russischen Grenze wird man das Ergebnis, welches Kaiser Alexander von seiner Reise durch den Süden heimbringt, nicht gering schätzen im Hinblick darauf, daß der nordische Souverain zu den überzeugten Anhängern einer friedlichen und verständlichen Politik gehört. Die besagte Willensmeinung Kaiser Alexanders ist für Europas Schicksal ebenso wichtig als eine gegenseitige Willensmeinung jenes mächtigen Monarchen dem Frieden der Welt verhängnisvoll werden würde, zumal es in Rußland ohnehin nicht an Bestrebungen mangelt, die kriegerische Ziele verfolgen und nur vor der Autorität des Kaisers sich beugen. Insofern kommt der Huldigungstribut, den soeben zahlreiche Völkerschaften im Süden des Reiches dem russischen Carenthum und dem gegenwärtigen Repräsentanten desselben, Kaiser Alexander III., entrichtet haben, auch der Allgemeinheit zugute, welche in der Erhaltung und Befestigung des Weltfriedens das erstrebenswertheste und allein volkshältsame Ziel der europäischen Staatenlehre erblickt und recht wohl weiß, wer in Rußland das ungestüme Drängen des Panlawismus einzügelt.“

#### Serbien.

Belgrad, 2. Nov. Johann Baccareco ist zum rumänischen Gesandten dahier ernannt worden.

Wie der „Vol. Korr.“ aus Belgrad gemeldet wird, gestaltete sich der am Mittwoch dem König Nikola Milica dargebrachte Fackelzug zu einer großartigen Manifestation seitens der Belgrader Bevölkerung. Die Crème der Bürgerschaft und eine unabsehbare Volksmenge haben an dem Fackelzuge theilgenommen. Der König erschien mit dem Kronprinzen am Balkon des Palais und wurde von der Bevölkerung frenetisch begrüßt. Großhändler Babovic hielt die Begrüßungsrede. Er gedachte in schwingvollen Worten der Verdienste der Dynastie, sowie der festen Anhänglichkeit der Hauptstadt an die angekannten Herrscher. Die Stupischina wurde bewiesen, wie Seine Majestät den Wunsch des gesammten Volkes erhalten habe, als er zur Verfassungskommision geschritten sei. Die heutige Kundgebung bezwecke, den Dank der Hauptstadt der Bevölkerung für die neuerdings zu Tage getretene väterliche Fürsorge des Königs auszudrücken. Der König antwortete in einer sehr bemerkenswerten Rede, in welcher er zunächst der Bevölkerung Belgrads seinen Dank für die ihm erwiesene loyale Huldigung sagte und sodann fortfuhr: „Daß sich die heutige Versammlung bereits überlebt hat, darüber gibt es nur eine Stimme; dies haben schon alle Parteien anerkannt. Die verschiedenen Versuche, in dieser Hinsicht eine Lösung herbeizuführen, sind jedoch in Folge mannigfaltiger Umstände bisher erfolglos geblieben. Deshalb schreite Euer König zu dieser Arbeit. Der Lösung dieser Frage will ich meine ganze Kraft, mein ganzes Können umfomehr zuwenden, da ich sie selbst aus eigener Initiative aufgeworfen und mich hiebei einzig und allein von der Erkenntniß jener Pflichten habe leiten lassen, die ich einerseits meinem Vaterlande, andererseits — auf den neben dem Könige stehenden Kronprinzen weisend — meinem Sohne schulde, welcher dereinst als fünfter seines Namens die Bügel der Regierung in seine Hände zu nehmen und für Euer Wohl und Heil zu sorgen haben wird. Die beste, die würdigste Gelegenheit hiezu sah ich in dem Umstande, daß wir uns an der Schwelle des Jahres 1889 befinden. Der Mensch, der in seinem Leben das Glück nicht zu genießen bekam, der Mensch, der sich nicht glücklich nennen kann, sehnt zuweilen am meisten das wahre und dauernde Glück Anderer herbei. Jawohl, Serben, Euch glücklich, für die Dauer glücklich zu machen, dies ist mein innigster Wunsch, wie es denn auch meine Pflicht ist, aus allen Kräften dahin zu arbeiten, Euch die feste und sichere Grundlage Eures künftigen Wohlergehens zu begründen und zu befestigen. Von der Höhe des Thrones herab habe ich diese feste unerschütterliche Grundlage in der Eindämmung der entsetzten Parteileidenschaft erblickt. Eine Verfassung, welche den Stempel momentanen Gelingens an sich tragen und lediglich den Idealen der einen oder der anderen Partei nachkommen würde, kann niemals als eine derartige solide Grundlage ins Auge gefaßt werden. Dies vermag Euer König aus der Tiefe seiner Ueberzeugung zu sagen. Es liegt in der Natur jeder Partei, daß sie sich im Laufe des politischen Kampfes allmählich aufzuehrt und sodann von einer anderen erseht wird. Eine Parteiverfassung würde daher ununterbrochen in Frage gestellt werden und das Land wäre hiedurch fortwährenden Zudungen ausgesetzt. Dies wollte ich vermeiden und deshalb habe ich alle Parteien des Landes appellirt. Unser Vaterland ist ja doch viel zu klein, als daß seine Söhne auf die Dauer derartig zerplittert verbleiben könnten. Um ernste Fortschritte zu machen, bedürftig es des Wissens und Könnens aller seiner Söhne. Deshalb habe ich denn auch diesmal an alle Parteien und hervorragenden Mitglieder derselben mich gewendet. An ihnen ist es nunmehr, ihre Pflicht zu thun. Von ihrem Patriotismus, von ihrem Ernste und von ihrer Mäßigung wird der Erfolg dieses neuen bilateralen Vertrages zwischen Herrscher und Nation abhängen. Meinerseits will ich eingedenk jenes altherkömmlichen Volksauspruchs, „Nur in der Eintracht liegt das Serben Heil“, alles Mögliche aufbieten, um ein gutes Einvernehmen zwischen den Parteien des Landes herzustellen, die Freiheit mit Recht und Ordnung im Lande in Einklang zu bringen, und werde ich glücklich sein, wenn ich im vollen Vertrauen auf die Treue und den politischen Ernst meines Volkes die politischen und bürgerlichen Rechte desselben zu erweitern und Serbien hiedurch einer neuen glücklicheren Epoche zuzuführen vermögen werde. Und nun laßt uns Alle in den Ruf einstimmen, den ich bei keiner Gelegenheit zu unterdrücken vermag: „Unser theures Vaterland lebe hoch! Stürmische Jivorusen folgten der Rede des Königs.“

#### Zeitungsstimmen.

Zum Abschluß der Reisen Kaiser Wilhelms schreibt der „Hannoversche Courier“: „Mit der feierlichen Grundsteinlegung zu dem Reichsgerichtsgebäude in Leipzig hat Kaiser Wilhelm, wie man annehmen darf, in diesem Jahre die letzte

hohe Repräsentationspflicht, welche ihm außerhalb der Reichshauptstadt oblag, erfüllt. Es kommt nun die Zeit, wo sich Seine Majestät Ruhe und Erholung zu gönnen vermag, welche kaum einem deutschen Staatsbürger so nothwendig sein dürfte, wie gerade dem Oberhaupt des Reiches, welches in gewissenhafter Pflichterfüllung, treu dem ausgesprochenen Entschlusse, wie einst Friedrich II. der erste Diener des Staates zu sein, seit seiner Thronbesteigung wohl keinen Tag ohne höchste geistige und körperliche Anstrengung verbracht hat. Denn solche Reisen, wie sie Kaiser Wilhelm unternommen, von dem Strande der Newa nach der Donau, dem Tiber und dem Golf von Neapel, bieten keine Erholung, wie sie sich der behaglich reisende Privatmann bereitet, sondern sie fordern eine höchste Anspannung aller Kräfte, und nur ein so willensstarker Geist und ein durch Uebungen so gestählter Körper, wie der unseres jugendlichen Herrschers, sind derartigen Strapazen gewachsen. Seine Majestät hat selbst in der Ansprache an die Stadtvertretung Berlins darauf hingewiesen, wie er „seine Gesundheit und alle seine Kräfte eingesetzt“ habe, „um durch Anknüpfung von Freundschaftsbänden den Frieden und die Wohlthat des Vaterlandes zu sichern“. Nachdem der Kaiser in so unergleichlicher Weise sich dem Dienste des Vaterlandes gewidmet, da erhebt sich in der Brust seiner treuen Deutschen der dringende Wunsch, daß Seine Majestät nunmehr auch der so notwendigen Ruhe pflegen möge, um seine Gesundheit zu kräftigen und zu stärken. Nach den schweren Verlusten, welche das Schicksal unserem Volke in diesem Jahre auferlegt hat, ist es um so angänglicher um die Erhaltung des theuren Lebens des Kaisers besorgt, befehl von dem heißen Wunsche, daß dem Entel des ruhmgekrönten Begründers des Deutschen Reiches eine lange und gefegnete Regierung beschieden sein möge.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ widmet der feierlichen Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude eine Betrachtung, die wir nachstehend wiedergeben: „Es ist ein eigenenthümliches Zusammentreffen, daß, nachdem erst vor kurzem in dem Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches die Grundlage der Einheit des Rechts geschaffen war, dem Gerichtshofe, welcher vor Allem berufen sein wird, diese Einheit zu wahren und auszubauen, von Kaiserlicher Hand symbolisch das Fundament zu seinem Hause gelegt wird. Wie alle Regierungsabhandlungen unseres jungen Monarchen, so galt auch diese der Befestigung des Reichsgedankens, und in der Theilnahme des erlauchten Landesherren des Königreichs Sachsen kam die bundesmäßige Gestaltung des Deutschen Reiches auch nach außen hin zu einer erhebenden Darstellung. Die meisten Bundesstaaten begünstigen ihre Theilnahme an dieser wichtigen, das ganze Reich betreffenden Feier durch Entsendung ihrer obersten Staatsdiener, so daß ganz Deutschland bei dem feierlichen Akt in würdiger Weise vertreten war. In der That ist nächst der Einheit der Sprache die Einheit des Rechtes das feste Band, welches ein großes Volk zusammenhalten vermag; daher war es natürlich, daß bald nach der Gründung des Reichs die Bestrebungen sich darauf richteten, dieses Band, welches in Folge der Zerissenheit des Vaterlandes fehlte, zu weben. Die Fäden waren wohl vorhanden: das gemeinsame Rechtsbewußtsein war nicht ausgeblieben in deutschen Landen und hatte sich schon in einzelnen Gesetzen auch nach außen Geltung verschafft; es schien nur darauf zu warten, bis das mächtige Dach gezimmert war, unter dessen Schutze es sich zu neuer Kraft entfalten konnte. So sahen wir denn, wie ein neuer Geist in die Seele des Volkes einzog, wie es allseitige Zustimmung fand, daß liegswordene Rechtsnormen der einzelnen Theile des Deutschen Reiches zu Gunsten der Einheit gepopt werden müßten. Nicht zum wenigsten sind es die Königreiche Preußen und Sachsen, welche sich auch heute eines guten bürgerlichen Rechtes erfreuen, und doch sehen wir die beiden erlauchten Monarchen dieser Staaten vereint, der Idee der Einheit die besondern Einrichtungen ihrer Staaten unterzuordnen, wie alle Glieder des Bundes am getreuen Tage in richtiger Würdigung der Nothwendigkeit des einheitlichen Rechtsbundes bei der Feier mitwirkten. Die Stadt Leipzig hatte sich gerüstet, die erhabenen Gäste in ihren Mauern festlich zu empfangen; in den Anweisungen der dortigen Blätter klingt die tiefe Empfindung für des Reiches Einheit wieder, und ganz Deutschland schließt sich der Hoffnung an, daß immerdar in dem Hause, zu welchem der Deutsche Kaiser und der König Albert gehören den Grundstein gelegt, die deutsche Rechtsinheit ihren vornehmsten Schutz finden möge.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 3. November.

Gestern Mittag empfing Seine Königliche Hoheit Herr Großherzog auf Schloß Baden den Oberstkammerherrn von Gemmingen, welcher Seiner Königlichen Hoheit über seine Sendung nach Pyrmont Bericht erstattete.

Heute Vormittag nahm der Großherzog die Meldung des Oberst von Pelet Narbonne, à la suite des Hannover'schen Jüfaren-Regiments Nr. 15, Kommandeur der 30. Kavallerie-Brigade, entgegen.

Nachmittags zwei Uhr besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Dankgottesdienst in der griechisch-russischen Kirche zu Ehren der Rettung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und Allerhöchsteren Familie aus der Gefahr des Eisenbahnunfalls. Der Großherzog wurde am Eingang der Kirche durch den Kaiserlich Russischen Gesandtschaftssekretär Herrn Eichler empfangen und zu dem besonderen Platz geführt. Nach Beendigung des Gottesdienstes sprach Seine Königliche Hoheit mit vielen der Anwesenden und kehrte zum Schloß zurück.

Ueber die Reise des Großfürsten Michael und Höchstseiner Familie traf die Nachricht ein, daß Höchstselben gestern blos bis Marjeile kamen und heute Mittag in Cannes eintreffen sollten.

\* (Das „Verordnungsblatt der Follverwaltung“) Nr. 32 enthält eine Verordnung, sowie Bekanntmachungen betreffend die Abfertigungsbeurtheilung der Steuererinnerelei Philippsburg, den Finanzgehilfen Adam Medler in Waiblingen, zuletzt Privatlager-aufseher in Mannheim, und das Ergebnis der vom 24. bis mit 28. September d. J. stattgehabten Finanzassistentenprüfung betreffend, und Personalnachrichten. Die Hauptamtsassistenten Ferdinand Klotz und Friedrich Ehler in Hamburg wurden auf Ansuchen beifällig Uebertritt in die hamburgische Follverwaltung aus dem badischen Staatsdienste entlassen. Waagmeister Stefan Schriber in Mannheim wurde zum Hofenmeister dort ernannt.

□ Mannheim, 2. Nov. (Verein gegen Haus- und Straßenbettel. — Lindenbofstege. — Gründung



einer Sektion des Oesterreichischen Alpenvereins. — Beglückwünschungstelegramm.) Der Verein gegen Haus- und Straßendiebstahl unterstützte im Monat Oktober durch Gewährung von Mittageffen 104 Personen, Abendessen, Obdach und Frühstück 1269 Personen, zusammen 1373 Personen, mithin 398 Personen weniger als im Monat September, in welchem sich die Zahl der Unterstützten auf 1775 belief. — Der Lindenhofweg wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats oder wenigstens zu Ende desselben dem öffentlichen Verkehr übergeben werden können und damit endlich ein Uebelstand Abhilfe erfahren, der schon seit vielen Jahren Gegenstand beständiger Klagen bildete und auch mehrmals zu Eingaben an den Stadtrath seitens der Lindenhofbewohner Anlaß gab. — Kürzlich ist daher eine den Namen „Sektion Volksgau Mannheim-Ludwigsbafen a. Rh.“ führende Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gegründet worden. Dieselbe zählt bereits 95 Mitglieder. — Der hiesige Baurische Pilsverein sandte an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern anlässlich dessen am Mittwoch stattgefundenen Namensfestes ein Beglückwünschungstelegramm. Auf dasselbe ist nun heute ein in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßtes Danktelegramm eingetroffen.

**Bruchsal, 2. Nov. (Erntebericht. — Dristkranken- kasse. — Ernung.)** Der vom Bezirksrath in seiner vorgelagerten Sitzung festgestellte endgiltige Erntebericht weist kein sehr erfreuliches Bild über die Ertragnisse des letzten Jahres auf; die Gesamternte wird als wenig unter Durchschnitt bezeichnet, und zwar die Getreidernte bei schlechter Erntewitterung als ziemlich schlecht, die Futterernte dagegen als ziemlich gut. Im Einzelnen war der Ertrag an Weizen nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh ziemlich schlecht; an Spelz nach Körnern wenig unter Durchschnitt, nach Stroh schlecht; an Roggen ziemlich schlecht, bezw. schlecht; an Gerste wenig über Durchschnitt, bezw. ziemlich schlecht; an Hafer gut, bezw. ziemlich gut. Die Kartoffeln sind im Sandboden (etwa ein Viertel des ganzen Bezirks) gut, im schweren Boden dagegen schlecht ge- rathen. Von Futterpflanzen lieferten Klee und Luzerne ein ziem- lich gutes, Espartette ein ziemlich schlechtes Ertragniß. Runkel- rüben gaben wenig unter Durchschnitt, Tabak ziemlich gut aus. Hanf ergab wenig unter Durchschnitt, Tabak ziemlich schlecht, Hopfen Durchschnitt, doch waren die Preise dieser beiden Handelsgewächse gut; Cichorien waren ziemlich schlecht, Zuder- rüben wenig unter Durchschnitt. Der Krautertrag kann als gut bezeichnet werden; die beste Ernte ein Durchschnittsertragniß, Deind und gegen die ziemlich schlecht aus. Der Wein kann nach Menge und Güte nur als schlecht bezeichnet werden, aber er doch 16—18% Säure! Von Obst trugen Kirsch und Aepfel wenig unter Durchschnitt, Birnen ziemlich gut, Pfäumen sehr schlecht, Zwetschen sehr schlecht, Nüsse dagegen ziemlich gut. — Der Return der hiesigen Dristkranken- kasse gegen die Entscheidung des Bezirks- raths, welcher der ersten die im Stadtbezirk beschäftigten land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zuwies, ist vom Ministerium des Innern in der Hauptsache verworfen worden. Zur Begrün- dung wird ausgeführt, daß die Dristkranken- kasse nach ihren Statuten verpflichtet sei, sämtliche krankheitsversicherungs- pflichtige Arbeiter ohne Unterschied der Beschäftigungsart aufzunehmen, daß es auch nicht zweckmäßig wäre, für die land- und forst- wirtschaftlichen Arbeiter eine besondere Versicherung zu bilden, da bei der geringen Zahl die letztere erheblich theurer werden würde. Andererseits aber sei die von der Kranken- kasse ausgesprochene Beforderung einer Erhöhung der Dristkranken- kasse grundlos, da eher angenommen werden könne, daß bei landwirtschaftlichen Arbeitern mit Rücksicht auf die Art der Beschäftigung und auf die für diese erforderliche Körperbeschaffenheit weniger Krankheitsfälle vorzukommen, als bei gewerblichen Arbeitern. — Zu Ehren des jüngst auf sein Ansuchen nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhe- stand verlassenen Werkmeisters Kappeler vom hiesigen An- staltshaus fand am Mittwoch Abend eine von Beamten und An- gestellten der Strafanstalt veranstaltete Feier statt, wobei Herr Direktor Eichrodt und Herr Anstaltsgeistlicher Scherr in warmen Worten der treuen und gewissenhaften Pflanzenerfüllung Kappeler's gedachten. Von den Anwesenden wurde dem Letzteren eine prachtvolle Dose geschenkt und mit prägnanten Worten über- reicht; gefangliche und instrumentale Beiträge trugen dazu bei, die durchaus wohlgeungene Feier zu verschönen.

**Theater und Kunst.**

— (Groß. Hoftheater.) Herr Reubke vom Königl. Theater in Wiesbaden setzte gestern sein am Montag in einer Lustspielrolle begonnenes Gastspiel als Graf Esler fort. Die vortreffliche Erscheinung und das kraftvolle Organ des Künstlers kamen hierbei zur vollen Geltung und die Durchführung der Rolle ließ den gebildeten, gewandten Schauspieler nicht ver- kennen. Leider begehrt der Darsteller den Fehler, gleich von vorn- herein zu festig, zu herausfordernd aufzutreten; sein Esler ist bereits in der ersten Scene mit der Königin so laut und unge- stüm, daß ihm eigentlich schon hier gar nichts mehr zum Re- bellen fehlt und er das beleidigende Verhalten der Königin fast selbstverständlich macht. Er begann den Kampf gleich mit dem schwersten Geschäft, schauspielerisch und stimmlich; das ist weder durch die Situation geboten noch gestattet es die rechte Steige- rung des Ausdruckes in den folgenden Akten. Es liegt kein Grund vor, daß Esler sich gegen die Nähe der Krone, die er weit mehr verachtet als er sie haßt, mit der vollen Wucht des Organs und in so leidenschaftlicher Weise wendet. Eine edlere und gemäßigtere Art zu sprechen und sich zu bewegen würde uns auch das Beständige des Esler, das einen so wesentlichen, für das Verständnis seines Verhältnisses zu Elisabeth unent- behrlichen Zug des Charakters ausmacht, besser vor Augen ge- führt haben. Nicht minder litt die große Scene des Esler mit der Elisabeth, bei welcher er den Schlag empfängt, darunter, daß der Darsteller mit viel zu großem Kraftaufwand, zu deklamatorisch einsetzte. Die Erzählung des Esler von seiner Kriegsführung in Irland macht einen viel größeren Ein- druck, wenn der Darsteller sie nicht in dem gleichmäßigen Tone der Entrüstung und des Vorwurfs herunterspricht, sondern die Richter der Ironie und des Hohnes, mit dem er die Minister der Königin betrachtet, in die Rede hineinzieht, läßt, wie dies bei- spielsweise Herr Krausneck trefflich verstand. Bis zu dem ver- hängnißvollen Schlage hatte der Darsteller sich so ausge- geben, daß ihm für die nun folgenden Momente der höchsten Erregung nichts mehr übrig blieb. Darum verlagte dieser ent- scheidende Augenblick die tiefere Wirkung. Die Fassungslosigkeit des Esler, der Aufruhr der Empfindungen, die den tödtlich be- leidigten Mann mit sich fortreißen, der Kampf zwischen Scham und Stolz und glühendem Nachdurst, der Uebergang zu dem Entschlusse, jetzt offen als Feind der Königin aufzutreten, fand nicht den lebendigen, wachenden Ausdruck. Für Herrn Reubke ist es um so weniger rathsam, seine Stimmkräfte sofort im ganzen Umfang zu engagieren, als das Organ bei aller Kraft doch der

Wiegbarkeit und in den Momenten des Affektes des Schmelzes entbehrt. Auch in der Scene nach seinem unglücklichen Aufstande gewann der Esler des Darstellers dem Publikum keine tiefere Theilnahme ab; die Leistung erschien eben im Allgemeinen zu äußerlich, zu wenig von den feineren und innigeren Empfin- dungen durchdrungen.

**Verschiedenes.**

\* Berlin, 2. Nov. (Oberleutnant a. D. Georg v. Marées, der bekannte Militärschriftsteller und Heraus- geber der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine“, ist gestern hier im 55. Lebensjahre gestorben. Er war ein tapferer Offizier und hatte sich im letzten Feldzuge das Eisene Kreuz erworben. Eine Kugel hatte ihm ein Bein weggenommen und seitdem konnte er nur noch schriftstellerisch wirksam sein.

W. Berlin, 2. Nov. (Topesfall.) Der durch zahlreiche Bauunternehmungen bekannte Hermann Geber ist heute früh gestorben. (Geber war Direktor des Centralhotels und hat an der baulichen Entwicklung Berlins hervorragenden Antheil ge- habt. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Wir erfahren, daß die jetzt schwebenden Pläne, unter denen die Verbreiterung der Friedrich- Straße den vornehmsten Platz einnimmt, in allen Einzelheiten so festgestellt sind, daß der Tod Hermann Gebers auf sie keinen Einfluß üben wird. Während die jetzigen Pläne noch schwebten, trug er sich bereits mit Gedanken über weitere großartige Ver- besserungen, die unsere Stadt zur schönsten der Welt machen sollten.“ Geber erreichte ein Alter von 56 Jahren.)

\* Kiel, 1. Nov. (Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) hat umfangreiche Versuche mit Detonaten zur Verhütung der Brandung anstellen lassen. Die Versuche, welche jetzt abgeschlossen sind, haben aber, der „Kiel. Ztg.“ zufolge, leider zu dem Ergebnisse geführt, daß das Del, welches im tiefen Wasser eine ganz erstaunliche Wirkung auf den Seeegang ausübt, der Brandung gegenüber vollständig machtlos ist. Solche Versuche wurden auch an der Nordspitze von Sylt ausgeführt.

W. Hamburg, 2. Nov. (Das Schandfeuer in der Kooymann'schen Exportschlächtere) soll durch eine Gasexplosion entstanden sein. Zwei große Speicher mit werth- vollen Maschinen und Schlächtereinrichtungen sind niedergebrannt; die Vorrathskammern konnten dagegen gerettet werden. Der Schaden wird auf 300 000 M. geschätzt; die Schlächterei ist aber mit 630 000 M. versichert. Der Betrieb dürfte voraussichtlich in 14 Tagen theilweise wieder aufgenommen werden können.

\* Leipzig, 2. Nov. (Auflösung des Deutschen Allgemeinen Schriftstellerverbandes.) Die Generalversammlung des Deutschen Allgemeinen Schriftstellerver- bandes beschloß einstimmig die Auflösung desselben und die Ueber- weisung des nach beendeter Liquidation verbleibenden Gesamt- vermögens an den Deutschen Schriftstellerverband.

\* München, 2. Nov. (Internationale Kunstaus- stellung.) Von den 3218 ausgestellten Kunstwerken, worunter sich ungefähr 1500 unerkäufliche befanden, wurden im Ganzen 472 im Gesamtwerthe von über eine Million verkauft.

W. St. Petersburg, 2. Nov. (Der russische For- schungstreisende Przewalsky) ist gestern in Karakol gestorben.

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schlus der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 3. Nov. Der „Reichsanzeiger“ bemerkt: „Da die Antwort Seiner Majestät des Kaisers auf die Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin trotz ihrer ungewöhnlichen Klarheit zu widerwärtigen und böswilligen Entstellungen, namentlich in den Organen der freisinnigen und ultramontanen Partei, Veranlassung ge- geben hat und da anscheinend die bezeichneten Blätter nach einem verabredeten Plan verjuchten, die Tragweite der kaiserlichen Aeußerung zu entstellen, so hat Seine Majestät der Kaiser ausdrücklich zu erklären be- fohlen, daß der Inhalt und die Tonart freisinniger Berliner Blätter sei, welche seine Gefühle verletzten. Bei den Begiehungen der Berliner Stadtbehörden gerade zu dieser Seite der Presse nahm Seine Majestät an, daß dieselben zu einer Mitwirkung bei der Abstellung des geringen Uebelstandes in der Lage und nach Maßgabe der von ihnen ausgesprochenen Bemerkungen auch geeignet sein würden.“

\* Berlin, 3. Nov. (Privattelegramm.) Aus Kiel wird der „Nationalzeitung“ berichtet, daß der Deutsch-Freisinnige Fuhja aus Danzig als Bürgermeister von Kiel nicht bestätigt worden ist. — Nach einer der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Brüssel zugehenden Meldung ist die Königin von Portugal mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen „Inhons, daselbst eingetroffen.

O Berlin, 3. Nov. (Privattelegramm.) Drei Delegirte des ottomanischen Finanzgouvernements sind aus Kon- stantinopel in Finanzangelegenheiten hier eingetroffen.

Budapest, 3. Nov. Die Regierung unterbreitete dem Abgeordnetenhaus Vorlagen bezüglich der Conversion und Modifikation des Wehrgesetzes.

Rom, 3. Nov. Der „Osservatore Romano“ öffent- licht ein Dekret der Kongregation der Riten, wofür der Papst zum 31. Dezember allen denen einen Ablass gewährt, welche für die Ruhe der Kirche und des päpst- lichen Stuhles, sowie die Bekehrung der sündigen Menschen beten.

Gag, 3. Nov. Seine Majestät der König hatte eine gute Nacht, die eingetretene Besserung ist eine augen- fällige. Der Zustand des Halses gestattet die Einnahme von festerer Nahrung. Der König nahm die gewohnte Beschäftigung wieder auf.

Paris, 3. Nov. In den Kohlengruben von Campagnac (Departement Aveyron) fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Es heißt, 40 Personen seien getödtet. 19 Leichname sind bereits aufgefunden.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Sonntag, 4. Nov., 11. Ab. Vorst.: „Basemanns Fächter“, Original-Vollstück in 4 Akten, von A. Arrone. Anf. 6 Uhr. Montag, 5. Nov. 4. Vorst. im Sonder-Ab.: „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Dritter Tag: „Die Götterdämmerung“ in 1 Vorspiel und 3 Auf- zügen. Anfang 6 Uhr.

**Familiennachrichten.**

Carlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 29. Okt. Heinrich, S.: Jakob Müller, Dreher. — Alfred, S.: Joh. Mühl, Bahnhofsarbeiter. — 30. Okt. Luise Friederike Johanna, S.: Louis Studt, Maler. — Riki Clothilde Bertha, S.: Wilh. Kohler, Schreinermeister. — Otto Paul, S.: Josef Börner, Schreiner. — 31. Okt. Adolf, S.: Anton Strie- dich, Bahnhofsarbeiter. — Ludwig Friedrich Wilh., S.: Friedr. Lieber, Kaufmann. — 1. Nov. Emilie Dora, S.: Ludwig Coccol, Maurerbaier. — 2. Nov. Karl Adolf, S.: Joh. Adam Kautzer, Maurer.

Eheschließungen. 3. Nov. Albert Pfaff von Etsch- heim, Pferdehändler hier, mit Karoline Jung von Stein- mauer. — Gottfried Hermann von Baarden, Magazinsauf- seher hier, mit Sabina Huber von Döbbsch. — Christian Leicht von Hantschlo, Steinhauer hier, mit Karolina Hed von Sattel- bach. — Wilhelm Jetter von hier, Schreibgehilfe hier, mit Marie Genwein von Müllacker. — Wilhelm Kögel von Kappelwies, Lüncher hier, mit Christiane Schöner von Königshaus. — Karl Sagmeister von Hohl, Schuhmacher hier, mit Marita Bräusch von Handegg. — Josef Morlok von Obergrombach, Trompeter hier, mit Sofie Wilhelm von Rappur. — August Dunn von Buchheim, Bierbrauer hier, mit Margaretha Reimuth von Det- delberg. — Karl Horn von Kautern, Schreinermeister hier, mit Luise Hummel von Unterzettingen. — Wilhelm Wepland von Wintersdorf, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Widdorf von Ers- heim. — Emil Vär von Uehlingen, Buchbinder hier, mit Auguste Hauck von Durlach. — Heinrich Fessel von Peterwitz, Kaufmann hier, mit Lina Blum von hier. — Karl Sticks von Weinheim, Revisionsassistent hier, mit Lina Dehler von Hornberg. — Josef Hartenbauer von Rheinthal, Schmied hier, mit Rosa Voppe von Waibstadt.

Todesfälle. 1. Nov. Christine, Witwe von Straßenmeister Karl Zeitvogel, 65 Jahre.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Carlsruhe.**

November	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in Stk.	Relative Feuchtigk. in %	Nebel.	Sonne.
2. Nachts 9 U.	738.0	+ 9.2	7.6	89	NE	bedeckt
3. Morgs. 7 U. 1)	740.7	+ 6.2	6.5	91	SW	"
3. Mittags. 2 U. 2)	742.9	+ 6.4	6.6	91	SW	"

1) Sturm und Regen. Regen 6.0 mm der letzten 24 Stunden. 2) Sturm und Regen.

**Wetterkarte vom 3. November, Morgens 8 Uhr.**



Ueberblick der Witterung. Eine Zone verhältnismäßig hohen Druckes zieht sich von der nördlichen Nordsee aus über Stan- dinavien und die Dniep in's Innere von Russland. Der Luftdruck nimmt von da nach Süden hin rasch ab; Theilminima lagern an der Südwestküste Englands und über Süddeutschland. Das Wetter ist dementsprechend trüb und vielfach regnerisch. In Nord- deutschland sind die Temperaturen unter dem Einflusse nordöstlicher Winde bereits gesunken.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 3. November 1888.**

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs- anleihe	108.30	Staatsbahn	207.12
4% Preuss. Konf.	107.70	Lombarden	88 1/2
4% Baden in fl.	102.95	Galizier	180.75
4% in W.	105.35	Elbtal	173 1/2
Deherr. Goldrente	92.20	Westenburger	157.20
Silber.	69.10	Hess. Ludwigsbahn	108. —
4% Ungar. Goldr.	84.90	Köln-Mind.	172.50
1877r. Russen	100. —	Bayr. St. B.	128.30
1880r.	86.10	Gotthard	128.30
II. Orientanleihe	63.70	Weschnel und Sorten-	—
Italiener	95.90	1880r. Wechsel a. Amst.	168.77
Egypter	83.50	London	20.38
Spanier	73.50	Paris	30.60
Serben	82.30	Wien	167.75
Banken.		73.50 Napoleonsd'or	16.17
Kreditaktien	259 1/2	Privatdiskonto	3 1/2
Disconto-Kom-	226.30	Bad. Buderfabrik	99.20
mandit	226.30	Kreditaktien	259
Basler Banker.	163. —	Staatsbahn	207
Darmstädter Bank	160.30	Lombarden	88 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	85.10	Tendenz: still.	—
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	163. —	Kreditaktien	310.60
Staatsbahn	104.40	Marknoten	59.57
Lombarden	44.70	Ungarn	101.57
Fisk.-Kommand.	225.70	Tendenz: fest.	—
Laurahütte	126.80	Paris.	
Dortmunder	91.30	3% Rente	82.45
Marienburger	92.80	Spanier	73 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Egypter	423. —
Tendenz: —	—	Ottomane	536. —
		Tendenz: —	—





### Todesanzeige.

N. 764. Mannheim.  
Statt besonderer Anzeige machen wir Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung, daß Herr Privatmann **Josef Ulrich Bögele** heute Mittag 1 Uhr im 86. Lebensjahre sanft verschieden ist. Mannheim, 2. November 1888. Im Namen der trauernden Familie: **Heinrich Bögele.**

N. 770. Mannheim.  
**Annahmehaltung.**  
Stadt Baden beabsichtigt die Anlage für die Jahrmärkte an den beiden auf der Sophienstraße dahier abgehaltenen Jahrmärkten in öffentlicher Versteigerung auf ein weiteres Jahr zu verpachten, und ist behalben zur Versteigerung derselben Tagfahrt auf **Samstag den 10. November d. J.** Nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Plage selbst anberaumt. Zusammenkunft auf dem Leopoldsd-Platz.  
Baden, den 2. November 1888.  
Der Oberbürgermeister: **Günner.**

N. 767. Mannheim.  
**Rathschreiberei**  
zu vergeben.  
Neben einzelnen Gebühren Gehalt 1500 M. (Weinverdienst ca. 2000 M.). Meldungen sofort einzureichen bei **Büchle, Rathschreiber** in Weimen bei Heidelberg.

N. 419.2. Mannheim.  
**Ungarisches Tafelgeflügel!!!**  
frisch geschlachtet, rein gepuht, in Colli 2/10 Pfund, fette Gänse, Poulard oder Enten 5 M. 60, Puter 6 M., ferner in 4-er-Päckchen Rothwein 4-5 M., Weißwein 3,50-4 M., Tafel- und Bruch 8 M. vers. franco. a. g. a. Nachnahme **Frankl & Co., Werschetz** (Ungarn).

N. 624.88. Vorzügliche  
**Griechische Weine.**  
Tisch-, Süß- u. Krankenweine.  
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten  
**19 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
Neckargemünd.  
Ritter des Kgl. Griech. Erlösersordens.

N. 762.1. Mannheim.  
**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Beständige Anstellung.  
N. 762.1. Nr. 9675. Westfisch. Die Spar- und Baucasse Westfisch klagt gegen die Ehefrau des Lorenz Viel von Unterglabbe, Monika, geb. Maurer, 3. St. an unbekanntem Orten in Amerika abwesend, aus Cession einer Kaufschillingforderung des Wilhelm Maurer von Unterglabbe, im Betrag von 165 M., vom 29. Januar 1883, mit dem Antrage auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung von reiflichen 82 M. 48 S. nebst 5 % Zins vom 1. Januar 1887 an, und laßt die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Westfisch auf  
Freitag den 11. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr.  
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Westfisch, den 29. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wankel.**

N. 737.2. Mannheim.  
**Angebot.**  
N. 737.2. Nr. 33,600. Pforzheim. Gr. Fiskus befindet sich seit einer langen Reihe von Jahren im Besitze folgender Liegenschaften auf Gemarkung Pforzheim laut Grundbuch III Nr. 248, S. 956: ein zweistöckiges Wohnhaus, das sog. Amthaus, sammt dazu gehörenden Hintergebäuden, wie solches in den Plänen Gr. Bauinspektion IV. 1, 2, 3, 4 verzeichnet ist, jedoch von dem Hauptgarten 5 nur drei Viertel sechs Ruthen, welche nur 6 bezeichnet sind bis an die Scheidelinie F. G. H. I. vor dem Altenstädter Thor im Pfälzer, einerseits Almdeweg, andererseits auf Verkäufer Bürgermeister Dreher und Wilhelm Lenz Ehefrau, geb. Dreher, stehend, vornen die Landstraße. Der Eigentumswerb ist in den betr. Grundbüchern nicht hinreichend klar eingetragen. Auf Antrag des Inhabers der Liegenschaften, vertreten durch Gr. Amtsstufe Pforzheim, werden alle diejenigen, welche an denselben in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, dieselben in dem hiemit auf Montag, 31. Dezember 1888, Vorm. 9 Uhr, angeordneten Termin geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Dies veröffentlicht: Mannheim, den 29. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

N. 759. Mannheim.  
**Konkursverfahren.**  
N. 759. Nr. 7764. Oberlisch. Ueber das Vermögen des Müllers Franz Schmitt von Oppenau wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, heute am 31. Oktober 1888, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren

## Badischer Frauenverein.

Die Berufung des Landesauschusses für das Jahr 1888 betr.  
Die diesjährige Versammlung des Landesauschusses wird am **Freitag den 6. November d. J., Vormittags 1/10 Uhr,** in Großherzoglichen Schloß dahier stattfinden. Gegenstand der Verhandlungen wird sein:  
1. Kurze Uebersicht der Thätigkeit des Vereins, seiner Abtheilungen und Zweigvereine im verfloffenen Jahre, sowie über die dahier abgehaltene Armenpfleger-Konferenz.  
2. Vorlage der Rechnung des Central-Landesfonds für 1887.  
3. Mittheilung über den Dispositions- und Hilfsfond.  
4. Die vorbereitende Thätigkeit der Frauenvereine im Zusammenwirken mit den Männerhilfsvereinen für einen Kriegsfall, eingeleitet durch den Generalsekretär.  
5. Die weitere Ausbreitung der Land-Krankenpflege, eingeleitet durch Herrn Geheimrath Dr. Ullmann.  
6. Die Veranstaltung von Wander-Kochkursen, eingeleitet durch Herrn Major a. D. Sievert.  
7. Etwasige Anträge aus dem Schoße der Versammlung.  
Zur Theilnahme an dieser Versammlung laden wir die sämtlichen Mitglieder des Vereins, solche anderer Wohlthätigkeitsvereine und alle Freunde gemeinnütziger Bestrebungen hiemit ergebenst ein.  
Karlsruhe, den 18. Oktober 1888.  
R. 360.3.  
**Der Vorstand.**

**Die Badische Bank in Mannheim**  
und ihre  
**Filiale in Karlsruhe**  
übernehmen unter Garantie  
**Wertpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung**  
unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:  
1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,  
3. die Controlle über Verlosungen und den Incasso verlosener, resp. zurückzahlbarer Papiere,  
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,  
5. die Besorgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge,  
6. den An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art zu den billigsten Bedingungen. Ebenso übernehmen die beiden Bankanstalten geschlossene Vertheilungen, bestehend in Wertpapieren oder sonstigen Werthgegenständen, zur sichern Aufbewahrung.  
Die Reglements, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.  
Wir laden gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen** ein.  
Formulare, Check- und Contobücher sind auf unserm Bureau gratis zu haben.  
R. 257.2.  
**Direction der Badischen Bank.**

**Neue Papier-Manufactur**  
**Straßburg i. G.**  
In der Generalversammlung vom 23. Oktober 1888 wurden nachstehende 25 Obligationen der Anleihe vom 15. Februar 1880 im Betrage von je M. 800.— ausgelöst:  
Nr. 15 19 20 23 30 35 41 42 45 53 54 57 67 68 70 80 85 86 88 89 103 110 114 115 122.  
Dieselben werden am 1. Januar 1889 an der Kasse des Bankhauses Leon Blum-Auscher in Straßburg zurückgezahlt und treten von diesem Tage an außer Verzinzung.  
Der nicht zur Auslösung gelangte Rest der Obligationen vom 15. Februar 1880, nämlich:  
Nr. 1 2 5 6 7 12 24 33 34 43 47 51 63 69 76 83 93 94 95 96 97 102 107 111 112  
wird am 1. Januar 1890 an der oben genannten Kasse zurückgezahlt.  
Die Dividendscheine Nr. 12 werden mit je M. 70.— eingelöst, und zwar vom 15. November 1888 bis 15. Mai 1889 an der Kasse des Bankhauses Leon Blum-Auscher in Straßburg, späterhin aber an der Geschäftskasse in der Ruprechtsau.  
**Der Vorstand:** R. 437.  
**F. Grobe.**

N. 741.2. Mannheim.  
**Angebot.**  
N. 741.2. Nr. 1, 64, 424. Mannheim. Das Gr. Amtsgericht Mannheim V. hat mit Beschluß vom 27. d. M. folgendes Angebot erlassen: Dem Landwirth Georg Sommer 11. von Schriesheim sei auf Ableben seiner Mutter, der Schloffer Johann Sommer Witwe von Schriesheim, im Jahre 1880 nach beschriebenes Grundstück: V. B. Nr. 5149: ein Viertel 20 Ruthen Weinberg (10 a 80 qm) auf Schriesheimer Gemarkung im „Mönch“, neben Johann Georg Forchner und Johann Heinrich Jädel von Schriesheim, im Werth von 1200 M., zu Eigentum zu, bezüglich dessen ein Eintrag des Eigentums- oder Erwerbstitels in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Schriesheim fehlt. Es hat deshalb Landwirth Georg Sommer 11. von Schriesheim, vertreten durch seinen Generalbevollmächtigten, Maschinenmeister Valentin Sommer in Schriesheim, das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden nunmehr alle diejenigen, welche an der obengenannten Liegenschaft in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Donnerstags, 3. Januar 1889, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden. Dies veröffentlicht: Mannheim, den 29. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

N. 765. Karlsruhe.  
**Konkursverfahren.**  
N. 765. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths und Kaufmanns Gustav Frosch von Alt-heim wird mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung vorgenommen. Der verfügbare Massebestand beträgt 2480 M. 55 S., während die zu berücksichtigenden Forderungen 209 M. 96 S. mit Vorrecht und 7718 M. 52 S.

ohne Vorrecht betragen.  
Das Schlussverzeichnis liegt bei der Gerichtsschreiberei hier auf.  
Wallbüren, den 2. November 1888.  
Der Konkursverwalter:  
**W. Reim.**  
**Bekanntmachung.**  
N. 439. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Südrückhändlers Jakob Volzini hier, wurde, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, durch Beschluß Gr. Amtsgerichts hier selbst vom 27. d. Mts. eingestellt.  
Karlsruhe, den 31. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **W. Reim.**

N. 438. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
N. 438. Karlsruhe. Dem Simon Weigel von Walldenberg wurde mit diesem Tage Kenntnis vom 20. Oktober d. J., Nr. 12, 228, gemäß R. N. 489 die eigene Verwaltung seines Vermögens entzogen.  
Wiesloch, den 30. Oktober 1888.  
Gr. bad. Amtsgericht.  
Dr. Kraemer.  
**Erbenanweisung.**  
N. 761.1. Karlsruhe. Rekl. Gr. Amtsgericht Rehl hat unterm Deutigen verfügt:  
Georg Weber II., Landwirth von Rehl, hat die Einweisung in die Gewalt der Verlassenschaft seiner am 9. September d. J. verstorbenen Ehefrau, Katharina, geb. Mühl, beantragt; dem Antrage wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache dahier erhoben wird.  
Rehl, den 31. Oktober 1888.  
Gr. bad. Amtsgericht.  
Der Gerichtsschreiber: **Kovf.**

N. 440. Karlsruhe.  
**Erbenanweisungen.**  
N. 440. Karlsruhe. Bittstipp Vierling, Philipp Scharf und Adam Scharf, Alle von Helmstadt, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, sind zum Nachlaß des verstorbenen Andreas Vierling, ledigen Schneiders von Helmstadt, als Miterben berufen. Dieselben werden mit Frist von drei Monaten zur Geltendmachung etwaiger Erbschaftsansprüche mit dem Anfügen vorgeladen, daß nach fruchtlosem Umlauf der Vorladungsfrist die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zuläße, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
Karlsruhe, den 2. November 1888.  
Der Gr. Notar:  
**Damm.**

N. 442. Karlsruhe.  
**Handelsregister.**  
N. 442. Karlsruhe. Karl Eckert von Obergeißbach, 3. St. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, ist am Nachlaß seines Vaters, Jakob Eckert von Obergeißbach, miterbberichtig und wird mit Frist von drei Monaten zur Geltendmachung etwaiger Erbschaftsansprüche mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheins die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, denen sie zuläße, wenn der Geladene den Erbanfall nicht erlebt hätte.  
Niederrhein, den 2. November 1888.  
Steiger, Notar.  
**Handelsregister.**  
N. 766. Karlsruhe. Radolfzell. Zu D. 2. des Genossenschaftsregisters (Vorjahrverein Radolfzell betr.) wurde heute eingetragen:  
An Stelle des verstorbenen Kassiers Theodor Goffert wurde unterm 28. d. M. durch den Aufsichtsrath auf Grund des § 17 der Satzung (Gesellschaftsvertrag) Herr August Reiner hier interimsweise als weiteres Vorstandsmitglied ernannt.  
Radolfzell, den 31. Oktober 1888.  
Gr. bad. Amtsgericht.  
v. Kappeln.

N. 444.1. Karlsruhe.  
**Strafrechtspflege.**  
N. 444.1. Karlsruhe. Durlach. Blechner Karl Wilhelm Martin, 26 Jahre alt, von Karlsruhe, zuletzt wohnhaft in Durlach, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist (Obermatrose) ohne Erlaubniß ausgewandert sei. — Uebertretung des § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. —  
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 10. Dezember 1888, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Bezirkskommando Aachen unterm 24. Oktober 1888 ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Durlach, den 31. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Frank.**

N. 443.1. Karlsruhe.  
**Strafrechtspflege.**  
N. 443.1. Karlsruhe. Tauberbischofsheim. Landwirth Erhard Stein von hier, geboren am 17. Juli 1862, zuletzt dahier wohnhaft, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei. § 360 Ziff. 3 R. St. G. B. —  
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts VI hier selbst auf Samstag den 15. Dezember 1888, Vormittags 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heilberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Mannheim, den 26. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

N. 402.3. Mannheim.  
**Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B.**  
N. 402.3. Mannheim. Der 25 Jahre alte Tagelöhner August Heinrich Ludwig von Bergbaun, zuletzt wohnhaft gewesen in Mannheim, wird beschuldigt, daß er als Ersatzreservist ausgewandert ist, ohne von seiner bevorzogenen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.  
Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. —  
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts VI hier selbst auf Samstag den 15. Dezember 1888, Vormittags 1/2 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Mannheim zur Hauptverhandlung geladen.  
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Heilberg ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.  
Mannheim, den 26. Oktober 1888.  
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: **Galm.**

N. 446.1. Karlsruhe.  
**Verw. Bekanntmachung.**  
N. 446.1. Karlsruhe. Freiburg.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
**Vergebung von Bauarbeiten.**  
Folgender Aufträge gemäß habe ich die nachfolgend benannten Bauarbeiten, die Herstellung einer neuen Verandagitterhalle auf dem Bahnhof zu Freiburg betr., im Wege der öffentlichen Submission zu vergeben. Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt: M. 3  
I. Grabarbeiten . . . 280 13  
II. Maurerarbeiten . . . 20968 67  
III. Steinhauerarbeiten . . . 4481 18  
IV. Zimmerarbeiten . . . 16040 21  
V. Glaserarbeiten . . . 707 00  
VI. Schlofferarbeiten . . . 4144 80  
VII. Blecharbeiten . . . 1056 28  
VIII. Dachdeckung (Salzriegellieferung) . . . 2918 04  
IX. Anstreicherarbeiten . . . 1115 22  
X. Entwässerung . . . 1086 44  
XI. Gasbleichung . . . 1243 80  
XII. Wasserleitung . . . 718 20  
Die Angebote, nach Einzelpreisen gestellt, sind bis längstens **Donnerstag den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr**, um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
Pläne, Bedingungen, sowie Submissionsvorchriften liegen von heute ab auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf, wofolbst auch die Auszüge aus dem Voranschlag zum Einlegen der Einzelpreise in Empfang genommen werden können.  
Freiburg, den 2. November 1888.  
Der Gr. Bauamtsinspektor:  
**Geisler Landungssteig.**

N. 441.1. Karlsruhe.  
**Geferner Landungssteig.**  
N. 441.1. Karlsruhe. Die Lieferung und Aufstellung des eisernen Oberbaues zu einer Dampfmaschinenlandestelle bei Stadt, im Gesamtgewicht von ca. 25000 kg eventuell 20000 kg, soll im Wege schriftlicher Angebote vergeben werden. Solche sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Dampfmaschinenlandestelle bei Stadt“ bis längstens **12. November d. J., Vorm. 11 Uhr**, pr. 100 kg fertiger Eisenkonstruktion sammt 3maligem Desinfektionsmittel, bei Gr. bad. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Konstantin einzureichen, wofolbst auch Pläne, Eisenverzeichnis und Bedingnißheft bis dahin zur Einsicht anliegen.  
Ettlingen, den 2. November 1888.  
**Gemeinderath. Speid.**

N. 763.1. Ettlingen.  
**Submission für Theer.**  
N. 763.1. Ettlingen. Das Theergebniß unferes Gaswerkes pro 1889 — circa 30000 Kilo — soll im Submissionswege vergeben werden.  
Angebote hierauf wollen bis zum **20. d. Mts., Vorm. 5 Uhr**, bei dem Gemeinderath eingereicht werden.  
Ettlingen, den 2. November 1888.  
**Gemeinderath. Speid.**

N. 758. Mannheim.  
**Austündigung einer Religionschulstufte.**  
N. 758. Mannheim. Die Religionslehrer-, Vorfänger- und Schichterstelle in Neckarbinan mit einem festen Gehalte von M. 600, freier Wohnung und einem Nebeneinkommen von etwa M. 200 soll auf 1. Januar neft bestet werden. Geeignete Bewerber, unter welchen solche ledigen Standes bevorzugt werden, wollen ihre Meldungen unter Anschluß von Zeugniß-Abchriften baldigt an uns gelangen lassen.  
Neckarbinan, den 2. November 1888.  
Die Bezirksynagoge.  
Dr. Löwenstein.

N. 758. Mannheim.  
**Austündigung einer Religionschulstufte.**  
N. 758. Mannheim. Die Religionslehrer-, Vorfänger- und Schichterstelle in Neckarbinan mit einem festen Gehalte von M. 600, freier Wohnung und einem Nebeneinkommen von etwa M. 200 soll auf 1. Januar neft bestet werden. Geeignete Bewerber, unter welchen solche ledigen Standes bevorzugt werden, wollen ihre Meldungen unter Anschluß von Zeugniß-Abchriften baldigt an uns gelangen lassen.  
Neckarbinan, den 2. November 1888.  
Die Bezirksynagoge.  
Dr. Löwenstein.